

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

94 (23.4.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsbersten angenommen werden.

8. / 52. Jahrgang

Montag, den 23. April 1951

Nr. 91

## Sowjetfäden in Paris

Hinter den Kulissen der Krenel-Diplomatie

Nicht nur in Deutschland gibt es Leute, die teils aus geschäftlichem Opportunismus, teils aus Angst unter die sogenannten „Rückversicherer“ gegangen sind. Auch in Frankreich erfreuen sich die kommunistischen Organisationen mancher diskreten Mäzene, die durchaus freiwillig ihren Beitrag leisten, damit der ungeheure Gelder verschlingende Apparat der Fünften Kolonne Stalins funktioniert. Ihre Identität nachzuweisen, ist in der Regel unmöglich, denn sie haben gute Gründe, ihre Handlungsweise vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

Um so erstaunlicher ist es, wieviele Industrielle und Geschäftsleute es in Frankreich gibt, die heute solche Hemmungen nicht mehr kennen. Ihre Anzeigen füllen die Spalten der „L'Humanité“, des „Ce Soir“, der „Action“ und der „Lettres Françaises“. Von der Waschmaschine bis zum Parfum, der elektrischen Eisenbahn und der modernen Wohnungseinrichtung, vom Theater bis zum Warenhaus sind alle Sparten der Wirtschaft vertreten, die den Lesern dieser Blätter ihre Angebote unterbreiten und zugleich die Gewinne der kommunistischen Parteipresse finanzieren.

Und niemand riskiert es, sie deshalb zur Rechenschaft zu ziehen! Nicht einmal ein Minister könnte es wagen, mit Repressalien zu drohen, z. B. mit dem Entzug öffentlicher Aufträge. Die Genossen Marty und Duclos wären schnell bei der Hand, ihn einer Verletzung demokratischer Freiheiten zu zeihen, was in Frankreich bekanntlich als kapitaltes Verbrechen gilt, auch wenn es zur Rettung des Landes vor seinem größten Feind geschieht.

Der Einfluß der Kommunisten auf die französische Wirtschaft ist übrigens erheblich stärker, als man gemeinhin annimmt, denn sie verfügen über eine ganze Reihe von Institutionen, deren Charakter nur der sorgfältige Beobachter erkennt. Da gibt es beispielsweise in Paris eine „Banque Commerciale pour l'Europe du Nord“ (Handelsbank für Nord-europa), die im französischen Außenhandel eine ganz bedeutende Rolle spielt. Als vor einigen Monaten die Regierung sich gezwungen sah, den in der Grubenindustrie sich häufenden Sabotageakten und Streiks entgegenzutreten, machte sie die sensationelle Entdeckung, daß die Finanzierung dieser Aktionen durch ebendiese Bank erfolgte. Minister Moch hat damals zum Erstaunen mancher harmlosen Bürger festgestellt, daß 97 Prozent des Kapitals der „Banque Commerciale pour l'Europe du Nord“ zwei sowjetischen Staatsbanken gehören.

Diese Bank ist aber nicht nur das Finanzinstitut sämtlicher kommunistischer Organisationen Frankreichs, sondern über ihre Konten laufen auch die Geldgeschäfte namhafter Industrieller und Händler. Denn es liegt natürlich auf der Hand, daß keine andere Bank so rasch und zuverlässig Transaktionen mit Ländern hinter dem Eisernen Vorhang bewerkstelligen kann. Sie verfügt über unbegrenzt scheinende Devisenbestände, sie vermittelt Gold oder auch Kredite. Diplomaten, die aus Osteuropa nach dem Westen kommen, benötigen keine gespickten Briefschaften, die ihnen vielleicht einmal gefährlich werden könnten. Es genügt, wenn sie einige Schecks mit sich führen, die von der „Banque Commerciale pour l'Europe du Nord“ eingelöst werden. Französische, schweizerische, holländische, italienische, ja sogar spanische Geschäftsleute bedienen sich dieser Bank, wenn die Abrechnungen ihrer Importe, bzw. Exporte auf dem normalen Wege nicht funktionieren.

Dieses Verfahren hat für alle Beteiligten gewisse Vorteile: Die Kunden der Bank sind mit den erfolgreichen Transferierungen zufrieden, die zugleich das vermeintliche Aktivum einschließen, sich den Agenten des Kremel gefällig erwiesen zu haben, und andererseits gewinnen die Direktoren der „Banque Commerciale pour l'Europe du Nord“ die besten Wirtschaftsinformationen, die nicht zu'etzt wertvolle Einflußmöglichkeiten eröffnen. Dank seiner kapitalistischen Förderer blüht also das Geschäft der Kommunisten in Frankreich in recht beachtlicher Weise. Fk.

Der ungarische Innenminister Sandor Zold ist ohne Angabe von Gründen seines Postens enthoben worden. Der bisherige Präsident der Behörde für die Staatskontrolle, Arpad Hazi, hat seine Nachfolge übernommen.

Drei amerikanische Düsenjäger sind bei Übungsflügen über Westdeutschland aus bisher unbekanntem Ursprung abgestürzt. Ein Sprecher der 12. Flotte erklärte hierzu, es handle sich vermutlich nicht um Sabotage.

Der Gesundheitszustand Pétaíns soll sich, wie die behandelnden Ärzte bekanntgaben, „leicht gebessert“ haben.

## Attlees Regierung wurde gesprengt

Arbeitsminister Bevan trat zurück — Erste Krise der Arbeiterpartei

London (UP). Die seit einiger Zeit innerhalb der Labour-Regierung schwelenden Meinungsverschiedenheiten kamen am Sonntagabend zum offenen Ausbruch. Arbeitsminister Aneurin Bevan, der in letzter Zeit den neuen Haushaltsplan der Regierung verschiedentlich scharf kritisiert hat, ist von seinem Posten zurückgetreten. Möglicherweise werden sich Handelsminister Wilson und Kriegsminister Strachay dem Beispiel Bevans anschließen.

Die „Revolte“ des temperamentvollen Bevan stellt ohne Zweifel eine sehr ernste Gefahr für das Kabinett Attlee dar. Es erscheint so gut wie sicher, daß etwa 30 Unterausschüsse, die wie Bevan zum linken Flügel der Labour-Party gehören, sich hinter den Exminister stellen werden. Bei der augenblicklichen Kräfteverteilung im Unterhaus, wo die Regierungsfraktion über eine Mehrheit von nur sechs Stimmen gegenüber der Opposition verfügt, brauchen die Bevan-Leute nur einmal gegen die Regierung zu stimmen und das Schicksal des Kabinetts Attlee ist besiegelt.

Arbeitsminister Bevan richtete ein persönliches Schreiben an den Ministerpräsidenten, der sich wegen seines Magenleidens zur Zeit in einem Londoner Krankenhaus in Behandlung befindet. Darin erklärt Bevan, er habe vergeblich Einwendungen gegen den Haushaltsplan zu machen versucht. Da man seine Argumente nicht berücksichtigt habe, bleibe ihm nur der Rücktritt übrig.

Nach seiner Auffassung enthalte das Budget den grundsätzlichen Fehler, daß es die Bürde der Ausgaben nicht gleichmäßig auf die verschiedenen sozialen Klassen verteile. Der Haushaltsplan sei falsch, weil er auf der Grundlage der militärischen Ausgaben fuße, die viel zu hoch seien. Es sei ferner falsch,

eine steigende Tendenz der Preise in Rechnung zu stellen, die als Regulator des zivilen Verbrauchs dienen sollten, aber die Gefahr von Unruhen unter der Industriearbeiterschaft nicht zu beschönigen. Der Haushaltsplan sei schließlich falsch, weil er den Beginn der Zerstörung der sozialen Dienste bedeute, in welche die Labour-Party ihren besonderen Stolz gesetzt habe und die Großbritannien die moralische Führung in der Welt verschafft hätten.

Ministerpräsident Attlee beantwortete das Rücktrittsgesuch Bevans mit einem Schreiben, in dem er den Entschluß seines Kabinettskollegen bedauert und erklärt, unter den gegebenen Umständen bleibe ihm keine andere Wahl, als dem Rücktrittsgesuch seine Zustimmung zu geben. Er müsse feststellen, daß die Meinungsverschiedenheiten Bevans mit seinen Kabinettskollegen weit über jene spezifischen Angelegenheiten hinaus angewachsen seien, gegen die er (Bevan) ursprünglich opponiert habe.

Konservativer Wahlsieg

Die Nachwahl für den Bezirk West Harrow wurde vom konservativen Kandidaten Sir Albert Braithwaite gewonnen. Er erhielt 22.826 Stimmen, während für Thomas Littlewood, dem Kandidaten der Labour-Party, nur 8.877 Stimmen abgegeben wurden. Nach dieser Wahl verfügt die Labour-Party nur noch über eine Mehrheit von sechs Sitzen im Unterhaus.

Auf Anordnung der Admiralität müssen alle Unterseeboote der „A“-Klasse — zu welcher das verunglückte Boot „Affray“ gehörte — in den Häfen bleiben, bis eine Untersuchung des Unglücks dessen Ursachen ergeben hat. Spezialschiffe und Taucher suchen noch immer nach dem Wrack der „Affray“, dessen Liegeplatz bisher nicht bestimmt werden konnte.

## 9,5 Md. DM „indirekter Verteidigungsbeitrag“

Seit Währungsreform 60 Milliarden investiert — Ein Weißbuch der Bundesregierung

Bonn (UP). Über die gegenwärtige Lage der westdeutschen Wirtschaft hat die Bundesregierung ein Weißbuch zusammengestellt, das voraussichtlich in dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben wird.

Die besonderen Schwierigkeiten der westdeutschen Wirtschaft werden auf folgende Ursachen zurückgeführt: 1. Die strukturelle Unvollkommenheit der Gesamtwirtschaft durch die Abtrennung Ostdeutschlands. 2. Der Zustrom der Vertriebenen und die sich daraus ergebenden sozialen Lasten. 3. Die Notwendigkeit, Westberlin wirtschaftlich zu unterstützen. 4. Die außergewöhnliche Verschlechterung der Preisrelationen im Außenhandel durch die übermäßige Verleuerung der Rohstoff- und Nahrungsmittelimporte.

Die Gesamtinvestitionen seit der Währungsreform werden mit mehr als 60 Milliarden DM angegeben. Ungefähr 50 Prozent dieser Investitionen flossen nach Angaben des Weißbuchs dem Wiederaufbau und der strukturellen Anpassung der Industrie und der Energiewirtschaft zu. 20 Prozent wurden für den Wohnungsbau verwendet, ca. zehn Prozent für das Verkehrsnetz und der Rest vornehmlich für die Landwirtschaft.

Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß bereits im Oktober 1950 79 Prozent aller heimvertriebenen Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden waren. Der

Betrag der hierfür aufgewendeten öffentlichen Mittel wird für das Jahr 1950 mit 1.241 Millionen DM angegeben. Der Wohnungsbeschaffung sind nach dem Weißbuch 773 Millionen DM zugeflossen.

Als „indirekter Verteidigungsbeitrag“ bezeichnet die Bundesregierung eine Summe von rund 9,5 Milliarden DM, die für die innere Stabilisierung ausgegeben wurden, nämlich: 3.748 Milliarden für die Vertriebenen, 1.105 Milliarden als Haushalts- und Kredithilfe für Berlin, 4.260 Milliarden für offizielle Besatzungs- und Besatzungsfolgekosten. Die Gesamtsumme von 9,5 Milliarden DM macht 13,6 Prozent des gesamten Volkseinkommens der Bundesrepublik aus. Pro Kopf der Bevölkerung sei dies allein im Jahre 1950 eine Belastung von 210 DM, und je Familie eine Belastung von 777 DM gewesen.

Weiter stellt das Weißbuch zur Frage des westdeutschen Verteidigungsbeitrages fest, „daß der entscheidende deutsche Beitrag für die Festigung der wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der freien Welt in der Arbeitsleistung besteht, die von den zur Zeit noch unbeschäftigten deutschen Menschen als Beitrag zur Sicherung des Friedens geleistet werden kann“.

Das Weißbuch kommt zu dem Schluß, daß Westdeutschland einer zusätzlichen Hilfe von außen bedarf.

## Seehoß fordert deutsche Lufthoheit

Gleichberechtigung durch eigene Luftverkehrsgesellschaft — Zulassung des Segelflugs erwartet

Bonn (UP). Bundesverkehrsminister Dr. Seehoß sprach sich in einem Interview mit der United Press für die Rückgabe der Lufthoheit über dem Bundesgebiet an Deutschland und für die Bildung einer deutschen Luftverkehrsgesellschaft aus.

Seehoß ging davon aus, daß auch die Wiederherstellung der deutschen Lufthoheit zu der Souveränität gehöre, ohne die eine „echte Partnerschaft mit der westlichen Welt nicht möglich“ sei. „Deutschland braucht weder eine Luftverkehrsgesellschaft“, antwortete der Minister auf die Frage, ob wieder eine Art „Lufthansa“ geschaffen werden solle. Allerdings hänge es nicht nur von den Zuständen der Alliierten, sondern auch von den finanziellen Möglichkeiten ab, wann und wie eine deutsche Verkehrsflughaut aufgebaut werden könne. Auf alle Fälle müsse die künftige deutsche Gesellschaft eigene Flugzeuge haben, da es wirtschaftlich ungünstiger wäre, fremde Maschinen zu chartern.

Abschließend befürwortete Seehoß die Aufhebung des Segelflugverbotes im Bundesgebiet. Er sagte: „Ich hoffe und erwarte mit Hunderttausenden von Segelflugsportlern, daß dieses Verbot nunmehr baldigst aufgehoben wird, damit vor allem der deutschen Jugend nicht länger mehr diese sportliche Betätigung

vorenthalten wird, die in der sowjetisch besetzten Zone schon seit 1951 gestattet ist“.

Der neue Präsident des Bundesfinanzhofes in München, Dr. Hans Müller, wurde durch Bundesfinanzminister Fritz Schäfer in sein Amt eingeführt. Müller war im ersten Ehard-Kabinett Staatssekretär im bayerischen Finanzministerium. Er ist der Nachfolger des mit 72 Jahren aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Dr. Schmittmann.

„Opposition um jeden Preis“

Bundeskanzler Dr. Adenauer verurteilte in einer CDU-Wahlkündigung in Ludwigshafen nachdrücklich die Opposition der SPD gegen die meisten Maßnahmen der Regierung.

Besonders im Zusammenhang mit dem Schuman-Plan beschuldigte der Kanzler die Sozialdemokratie der „unfruchtbarsten Agitation“ und warf ihr „Negation in allen Dingen“ vor. Dr. Adenauer betonte, jede Partei müsse dem Wohle Deutschlands dienen. Die SED scheine aber immer mehr Selbstzweck zu werden. Er habe den Eindruck, als treibe die Sozialdemokratie „Opposition um jeden Preis“. Damit arbeite sie der SED und rechtsradikalen Elementen wie Remer und Doris in die Hände.

Gegenüber der „Agitation der Sozialdemokratie“ ermahne der Kanzler das deutsche Volk, sich mehr um außenpolitische Fragen

zu kümmern. Die Außenpolitik entscheide darüber, ob Deutschland weiterlebe, während die Innenpolitik bestimme, wie das Volk weiterlebe. Der Kanzler warf der SPD vor, die Tatsachen zu verdrehen, wenn sie behauptete, der Schuman-Plan verweigere die französische Besatzungspolitik und festige die Hegemonie Frankreichs über Deutschland. Mit derartigen Argumenten füge man der französischen Regierung schweres Unrecht zu. Frankreich hätte lediglich auf dem Ruhrstatut zu bestehen brauchen, wenn es wirklich eine für Deutschland ungünstige Besatzungspolitik betreiben wollte.

Schumacher für Verteidigung

Der Schumanplan sei nicht ein Schritt auf dem Wege zu Europa, sondern die große Barriere gegen Europa, erklärte Dr. Schumacher auf einer Mitgliederversammlung der SPD in Hannover. Die Regierung hätte niemals die Zustimmung zu einem Abkommen geben dürfen, dessen Ziel es sei, unter „Mißachtung des Gleichberechtigungsgedankens dem nationalstaatlichen Egoismus eines Landes zu dienen“.

Zur Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages erklärte Schumacher, daß die SPD nicht grundsätzlich eine Teilnahme verweigere, daß die Sozialdemokratie aber weiterhin nein sagen werde, solange der Westen keine offensive Abwehrkonzeption erkennen lasse. Deutschland werde sein Schicksal in der ersten Schlacht entscheiden, aber nur dann, wenn auch die militärisch potenten Nationen ihren Beitrag in die Waagschale werfen.

Zwei Millionen Worte ohne Erfolg

Gromyko lehnte wiederum ab

Paris (UP). Mit der 35. Plenarsitzung der Außenministerstellvertreter der vier Großmächte ging am Samstag die sechste Verhandlungswoche zu Ende. Schätzungsweise zwei Millionen Worte wurden — ohne die Übersetzungen — bisher von den Delegierten der vier Großmächte gesprochen, ohne daß die geringste Annäherung erzielt worden wäre.

Parodi, der Chefdelegierte Frankreichs, sagte nach der letzten Sitzung, er entnehme den Erklärungen Gromykos, daß die Sowjetunion auf dem besten Wege dazu sei, die bereits zwischen den Ansichten der Westmächte und denjenigen der Sowjetunion liegende Kluft noch zu vergrößern.

Der US-Delegierte Jessup hat Gromyko erneut aufgefordert, der Konferenz eine „vollständige Tagesordnung“ anstelle von „isolierten und sich gegenseitig überschneidenden Vorschlägen“ zu unterbreiten. Gromyko lehnte dies erneut ab.

Davies, der britische Chefdelegierte, erklärte bei seiner Ankunft in London, wo er über das Wochenende weilte, er hoffe, daß es noch immer möglich sei, zu einer Einigung über eine Tagesordnung zu gelangen. Er betonte gleichzeitig, daß die Pariser Besprechungen einen „wichtigen und wahrscheinlich entscheidenden Punkt“ erreicht hätten.

Francis Perrin, Professor für Physik, wurde durch einen Regierungserlaß im französischen Staatsanzeiger zum Vorsitzenden der französischen Atomenergiekommission bestellt.

MacArthur soll Senator werden

Persönlicher Zwist mit Marshall — USA kontrollieren Preise

Washington (UP). Beim Gouverneur des Staates Michigan, den Vandenberg im Senat vertrat, sind zahllose Telegramme eingelaufen mit der Forderung, General MacArthur zu beauftragen, bis zum Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode den Sitz Vandenbergers einzunehmen.

Das eigentliche Ziel, das General MacArthur bei seiner Kritik der amerikanischen Fernostpolitik im Auge hat, ist weder Präsident Truman noch Außenminister Acheson, sondern General Marshall, der jetzige Verteidigungsminister. Es ist nicht zum ersten Mal, daß die beiden alten Offiziere heftig zusammenstoßen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Washington und MacArthurs Oberkommando in Tokio sind lediglich eine Fortsetzung des Zwistes zwischen Washington und MacArthurs pazifischem Oberkommando im zweiten Weltkrieg, als Marshall Generalstabschef war und häufig gegen MacArthur Stellung nahm.

Der republikanische Senator Nicon aus Kalifornien beschuldigte das Verteidigungsministerium, daß es im Auftrage des Weißen Hauses eine „gemeine Verleumdungskampagne“ gegen General MacArthur vorbereite. Im Verteidigungsministerium würden alle Akten durchstöbert, um Material zu finden, mit dem MacArthur als Truppenführer und als Ratgeber in außenpolitischen Fragen diskreditiert werden könne.

Der Beauftragte für die wirtschaftliche Stabilisierung in den Vereinigten Staaten, Eric Johnston, hat einen neuen Preiskontrollplan bekanntgegeben, der vorsieht, daß Kostenprübungen bei verschiedenen Industrien nicht auf den Verbraucher abgewälzt werden dürfen, sondern aus den bisherigen Gewinnen getragen werden müssen. Jedem Industrie-Betrieb ist es künftig verboten, seine Preise zu erhöhen, falls die Gewinne gegenwärtig 85 % oder mehr des Durchschnittsgewinnes im besten Jahr zwischen 1946 und 1949 betragen.

Polens Staatspräsident in Berlin  
Pieck verkündet neue Kampfpolemik — Professoren verlassen Ostsektor

Berlin (UP). Der polnische Staatspräsident Bierut traf am Sonntag zu einem „Freundschaftsbesuch“ der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin ein. Das „Amt für Informationen“ appellierte an die Bevölkerung des Sowjetsektors, der „großen nationalen und internationalen Bedeutung“ dieses Besuchs durch reichen Flaggen- und Transparentschmuck Rechnung zu tragen. „Neues Deutschland“, das Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei, huldigte Bierut mit der Schlagzeile: „Die Hauptstadt Deutschlands grüßt den großen Freund des deutschen Volkes.“

Die Hauptziele der künftigen SED-Politik legte der Präsident der Sowjetzone Wilhelm Pieck am fünften Jahrestag der Gründung der SED den Parteifunktionären dar. „Das deutsche Volk braucht keine Remilitarisierung und keine Aufrüstung. Es braucht weder den Marshallplan noch den Schumanplan“, erklärte Pieck. „Das deutsche Volk braucht nur eines: den Friedensvertrag für 1951 und die Wiederherstellung seiner nationalen Einheit.“ Die „Aussicht auf Krieg und Untergang“ könne nur durch die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und die Schaffung einer „großen gemeinsamen Front aller Friedensgewillten, nationalbewußten Menschen in Westdeutschland“ verhindert werden.

Als „Richtschnur“ des künftigen „Kampfes“ der SED bezeichnete Pieck die vom „großen Stalin“ im Jahre 1925 aufgestellten zwölf Forderungen für die Entwicklung einer „Partei vom neuen Typus“. In den von Pieck zitierten Thesen forderte Stalin die Verbindung einer „unversöhnlichen revolutionären Einstellung mit einem Maximum an Elastizität und Manövrierfähigkeit“ und die Säuberung der Partei von „zersetzenden opportunistischen Elementen.“

Die Professoren der veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität im Berliner Ostsektor haben geschlossen die Universität verlassen, um ihre Arbeit an der Freien Universität im Westen Berlins fortzusetzen. Damit ist die wissenschaftliche Arbeit dieser Fakultät an der Humboldtuniversität zum Erliegen gekommen. Die Professoren erklärten, daß eine wissenschaftliche Arbeit im Ostsektor unmöglich sei.

Im großen Saal des Berliner Stadthauses (Sowjetsektor) wurde am Sonntagmorgen das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik gegründet. In einem Schreiben an Ritter von Holt wurde mitgeteilt, daß das olympische Komitee der Sowjetzone eine Zusammenarbeit mit demjenigen der Bundesrepublik anstrebe, um ein gesamtdeutsches Komitee zu bilden. Dieses gesamtdeutsche olympische Komitee soll ermöglichen, daß Sportler aus ganz Deutschland an den kommenden olympischen Spielen teilnehmen können. Das olympische Komitee der Sowjetzone hat sich außerdem an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gewandt und um Aufnahme in die IOC gebeten. Zum Präsidenten des NOK der Sowjetzone wurde Kurt Edel-Potsdam gewählt.

Schweden zum Kampf bereit

Aber trotzdem traditionelle Neutralität  
Stockholm (UP). Der schwedische Ministerpräsident Eriander unterstrich in dem Sozialistengespräch „Comisco“ erneut die traditionelle Neutralitätspolitik Schwedens, kündigte jedoch gleichzeitig an, daß sein Land zur Erhaltung von Demokratie und Freiheit im Falle eines Angriffes zum Kampf bereit sei. Schweden besitze genügend natürliche Verteidigungsmöglichkeiten und werde deshalb nie zu einem Hauptkriegsschauplatz und könne auch nicht ohne Kampf besetzt werden. Angesichts der traditionellen Neutralitätspolitik Schwedens dürfe aber kein Zweifel darüber bestehen, wohin Schweden ideologisch gehöre. Es betrachte Demokratie und Freiheit als unerlässliche Voraussetzungen für seine Existenz.

Hungerkrawall in Indien

Es gab zahlreiche Tote und Verletzte  
Kalkutta (UP). Sechs Personen wurden getötet, als Polizeibeamte auf die 5000 Teilnehmer an einem Hungermarsch in der rund 300 Kilometer nördlich von Kalkutta liegenden Stadt Gooch das Feuer eröffneten. Zu dem Zusammenstoß kam es, nachdem die Demonstranten zwei Polizeibeamte mißhandelt und in einen See geworfen hatten, aus dem sie später jedoch lebend geborgen werden konnten. Mindestens 22 Polizeibeamte und 33 Demonstranten wurden zum Teil schwer verletzt. Gooch liegt inmitten eines der größten Hungergebiete Indiens. Die Behörden hoffen, daß in Kürze Reislieferungen eintreffen werden, so daß sich die Lage dann wieder entspannen dürfte.

Ausschuß abtrünniger Sozialdemokraten

Frankfurt (UP). Rund 800 Sozialdemokraten aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich am Sonntag in Frankfurt zu einer von der kommunistischen „Sozialdemokratischen Aktion“ einberufenen Konferenz. Unter den Tagungsteilnehmern befanden sich eingetragene Mitglieder der SPD und solche Anhänger, die aus der SPD ausgeschlossen worden sind. Sie gründeten einen „Sozialdemokratischen Ausschuß zur Verhinderung der Remilitarisierung“ und forderten in einer Entschließung den Parteivorstand der SPD auf, sich — entsprechend den Parolen der SED der Ostzone — um eine Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages im Jahre 1951 zu bemühen.

Den Vorsitz führte der Kasseler Gewerkschaftsfunktionär Josef Backe. Die Referate hielten der frühere Stadtrat Hermann Hartung aus Nordrhein-Westfalen, der wegen seiner pro-kommunistischen Haltung aus der SPD ausgeschlossen wurde, und der SPD-Kreisvorsitzende von Sinheim, Walter Staubitz. Die Redner beschuldigten den SPD-Parteivorstand der Unduldsamkeit und des Verrats der Grundlinie der Sozialdemokratie.

Die Sowjetunion hat 200 Divisionen

25 Divisionen neu aufgestellt — Shinwell sieht Friedensmöglichkeiten

London (UP). Der britische Verteidigungsminister Shinwell erklärte in einer Ansprache, er habe allen Grund zu der Vermutung, daß die Sowjetunion ihre Landstreitkräfte im Verlauf des vergangenen Jahres um 25 Divisionen verstärkt habe.

Shinwell meinte, die sowjetische Armee verfüge zur Zeit über insgesamt 200 Divisionen, von denen „viele bereit sind, im Westen in Aktion zu treten, wenn Rußland einen solchen Beschluß faßt“. Die Sowjetunion rüste nach wie vor in ungeheurem Umfang. Dieses beziehe sich auch auf ihre Luftstreitkräfte.

Die britische Regierung sei „gewillt und von ganzem Herzen bestrebt, den Frieden zu fördern.“ Zu der Abberufung MacArthurs meinte Shinwell, es sei möglich, daß dieser Entschluß Präsident Trumans die Lage im Fernen Osten verbessern werde. Jetzt biete sich eine Gelegenheit für die UN und die Peking-Regierung, sich zu Verhandlungen zusammenzufinden und den Koreakrieg zu beenden.

Ohne Griechenland und Türkei  
Maßgebliche britische Kreise sind der Ansicht, daß kaum mit einer baldigen Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt zu rechnen sei. Auch eine spätere Aufnahme halten sie für nicht unbedingt angebracht.

Einwände gegen die Einbeziehung beider Länder in die Paktorganisation sind von mehreren Mitgliedstaaten geäußert worden. Britische Regierungskreise versichern, die gegenwärtigen Sicherheitsregelungen mit der Türkei und Griechenland seien durchaus zureichend. Nach Bildung des Mittelmeer-Kommandos sei sowieso damit zu rechnen, daß die beiden Länder mit ihm direkt oder indirekt verbunden werden.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Großbritannien sich grundsätzlich dazu bereit erklärt hat, anzuerkennen, daß das iranische Öl Eigentum des iranischen Staates ist. London will nun mit der iranischen Regierung verhandeln, um die Ölfrage neu zu regeln. Die USA haben der britischen Regierung geraten, die Verstaatlichung der iranischen Ölfelder anzuerkennen, da durch eine Nichtanerkennung nichts erreicht worden wäre. Die Unruhe im Iran hätte nur zugenommen und die Sowjetunion hätte daraus Vorteile ziehen können. Die USA und Großbritannien sollen übereingekommen sein, daß England die Ölvorkommen als iranisches Eigentum anerkennt, sich aber den Besitz der Produktionsanlagen, Ölraffinerien und Transporteinrichtungen vorbehält. Die iranische Regierung soll in Zukunft eine angemessene Gebühr für das geförderte Öl erhalten.

Japan und die USA sind sich einig

Bezüglich eines Friedensvertrages — Ein pazifisches Sicherheitsprogramm

Tokio (UP). Der japanische Ministerpräsident Yoshida gab bekannt, daß zwischen der japanischen Regierung und dem amerikanischen Botschafter John Foster Dulles eine vollkommene Einigung über den Friedensvertrag für Japan erzielt wurde.

Für die Sicherung des Pazifikraums entwarf Dulles folgendes Programm: 1. Eine Sicherheitsvereinbarung zwischen Japan und den USA, die auf den Abschluß des Friedensvertrages folgen solle. 2. Unterhaltung amerikanischer Streitkräfte auf der Insel Okinawa. 3. Anerkennung des Umstandes, daß ein bewaffneter Angriff auf die Philippinen von den USA als Gefährdung des eigenen Friedens und der eigenen Sicherheit betrachtet werde. 4. Abschluß von Verträgen mit Australien und Neuseeland, auf Grund deren ein Angriff auf einen dieser Staaten eine gemeinsame Aktion aller drei Staaten gegen die gemeinsame Gefahr auslösen soll.

Dulles gab zu, daß zur Zeit eine gewisse Gefahr hinsichtlich eines allgemeinen Krieges bestehe, äußerte aber Zweifel daran, daß die herrschenden Kreise in der Sowjetunion einen solchen Krieg wünschten. Heute sei nämlich die Aussicht größer, der Gefahr einer direkten Aggression mit Erfolg begegnen zu können, als jemals zuvor.

Die USA haben inzwischen Australien und Neuseeland aufgefordert, zunächst ihre eigenen Verteidigungstreitkräfte zu verstärken, bevor ein Verteidigungspakt zwischen den drei Ländern abgeschlossen werden kann.

US-Mission für Formosa

Das US-Verteidigungsministerium teilte mit, daß eine amerikanische Militärmission nach Formosa entsandt werde, welche die nationalchinesischen Truppen des Generallieutenant Chiang Kai Schek bei ihren Bemühungen um die Verteidigung der Insel beraten und ihre Ausbildung überwachen soll. Die Mission wird unter Leitung des Generalmajors William Chase stehen, der bis vor kurzem der Generalstabschef der 3. Armee war.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die USA rechneten damit, daß die UN der Durchführung einer Blockade des kommunistischen China zustimmen werden, die sich auf alle Lieferungen von strategisch wichtigem Material erstrecken würde. Das größte Hindernis gegen eine entsprechende Beschlußfassung dürfte in dem Widerstand Großbritanniens und Frankreichs gegen Wirtschaftsanktionen gegen Rot-China zu erblicken sein. Die USA bemühen sich gegenwärtig darum, diese beiden Staaten für ihre Ansichten zu gewinnen.

Vier Sowjetjäger abgeschossen

Luftgefecht am Yalu — Van Fleet erwartet „dritte Runde“

Tokio (UP). Vier Dönsenjäger vom sowjetischen Typ Mi-15 wurden am Sonntag in einem Luftgefecht am Yalu zwischen 12 amerikanischen Dönsenjägern vom Typ F-96 „Sabre“ und 36 gestrichelten Flugzeugen abgeschossen. Die US-Jäger kehrten sämtlich zu ihren Flugplätzen zurück.

Die Truppen der UN rückten am Sonntag im Westen von Hwachon längs eines unverteidigten Frontabschnittes von fast 50 Kilometer Breite weiter nach Norden vor. Andere alliierte Truppenverbände sind von Sachang aus in Richtung auf Kumwha vorgestoßen. Aus den Frontabschnitten bei Chorwon und Kumwha wird berichtet, daß sich der Widerstand der Kommunisten — offensichtlich nach dem Eintreffen von Nachschub — noch weiter verstärkt habe. Selbst durch starken Artilleriebeschuß und Angriffe amerikanischer Jägebomber gelang es nicht, den Strom der in diesem Raum zur Front vordrückenden kommunistischen Einheiten zu unterbrechen.

Gezettelte Landung?  
Der Sender der Kommunisten in Piongyang verbreitete einen Bericht über ein angeblich gescheitertes Landungsunternehmen der UN-Truppen, an dem 23 Schiffe teilgenommen haben sollen. Der Sender gab weder Zeitpunkt noch Ort des angeblichen Unternehmens bekannt. Der Bericht endete mit folgender Darstellung: „Obwohl die Schiffe neun Stunden lang die Küste beschossen, verhielten sich unsere Truppen und Panzerverbände ruhig und warteten auf den Angriff. Als die Schiffe versuchten, Truppen zu landen, kam der Feuerbefehl. Zwei Kreuzer wurden schwer getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe ergriffen die Flucht. Drei Landungsschiffe sanken ebenfalls. Siebzehn andere Schiffe wurden beschädigt.“

Iranische Studenten demonstrieren

Teheran (UP). Unter Mithatung des Versammlungsverbotes führten am Sonntag etwa 15 000 Studenten in der Innenstadt von

richtsvorsitzende stellte fest, bei der Tat habe es sich nicht nur um einen Mord, sondern auch um einen Angriff auf die Sicherheit der alliierten Truppen in Deutschland gehandelt. Man hofft, daß das Berufungsgericht den Spruch mildern wird.

Schmutzige Wäsche wird vorgezeigt

Beschuldigungen im Frankfurter Kripoprozess

Frankfurt (UP). Im Frankfurter Kripoprozess wurden von dem mit der Untersuchung der Bestechungsaffäre beauftragten Kriminalsekretär Wieland schwere Beschuldigungen gegen den angeklagten Kriminalrat Kunkel und den noch amtierenden Kriminaldirektor Dörsam erhoben. Wieland erklärte, daß bei der Vernehmung des Angeklagten Engelhardt die damals noch auf freiem Fuß befindlichen Kunkel und Dörsam in das Vernehmungszimmer gekommen seien. Dies sei zu einem Augenblick geschehen, wo Engelhardt den angeklagten ehemaligen Asservatenverwalter Kriminalsekretär Groh erstmals schwer belastet habe. Kunkel habe damals gesagt: „Franz, was machst du nur für Sachen, jetzt hast du auch noch den Groh reingebacht!“ Kunkel habe dann Engelhardt aufgefordert, künftig nur noch auf Fragen zu antworten und sich nicht selbst in unangenehme Situationen zu bringen. Kunkel behauptete, diese Äußerung habe nicht er, sondern Dörsam getan. Später, so erklärte der Zeuge Wieland, habe er den Kriminaldirektor gebeten, ihn von der Untersuchung zu entbinden, da er nicht einfach belastende Aussagen könne. Dörsam habe ihm daraufhin gesagt: „Nehmen Sie alles ordnungsgemäß auf“, und habe durchblicken lassen, daß er „zuviel gesagt“ habe.

Drei Züge zusammengeprallt

Schweres Eisenbahnunglück in Schottland

Glasgow (UP). Auf einem Vorortbahnhof von Glasgow ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall, der drei Todesopfer und 69 Verletzte zur Folge hatte. Ein Personenzug, der Fußballfreunde zu einem Ligaspiel außerhalb der Stadt bringen sollte, stieß aus bisher noch ungeklärter Ursache mit einem anderen Personenzug zusammen. Auf einem Nebengleis fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes ein Leerzug vorbei, von dem ebenfalls ein Wagen entgleiste. Von den Verletzten befanden sich mehrere in Lebensgefahr. 48 Personen konnten, nachdem sie in den Krankenhäusern erste Hilfe erhalten hatten, wieder entlassen werden.

Start über Baumstämme und Kisten

Ein neues Fahrgestell für Flugzeuge — Sensationelle Erfindung eines Italieners

Rom (UP). Graf Giovanni Bonmartini, der ehemalige Herausgeber des „Giornale d'Italia“, hat ein neuartiges Fahrgestell für Flugzeuge erfunden, das sichere Landungen auf unebenem Gelände gestattet. Das Fahrgestell besteht aus einer Anzahl beweglich gelagerter Räder und je einer Raulenkette.

Bei einer Vorführung auf dem Urbe-Flugplatz vor Vertretern der in- und ausländischen Presse, landete ein mit dem neuartigen Fahrgestell ausgerüstetes Flugzeug glatt auf einem Gelände, das mit meterhohen Steinhaufen und etwa einen Meter tiefen Gruben und Gräben speziell für diese Vorführung hergerichtet war. Nach der Besichtigung startete die Maschine auch wieder ohne sichtliche Schwierigkeit über die gleichen Hindernisse.

Um die Qualitäten seines Fahrgestelles zu demonstrieren, lud Graf — nachdem die Maschine wieder gelandet war — einige Pressevertreter zu einer kleinen Rundfahrt auf dem Flugplatz ein. Hierbei überfuhr das Flugzeug Hindernisse wie Baumstämme, Haufen von Pfändersteinen, leere Bierkisten u. a., erhob sich in die Luft und landete wieder auf der gleichen Hindernisbahn.

Nur 10 Tote geborgen

Tanker im Mexiko-Golf ausgebrannt

New Orleans (UP). Eine Rettungsmannschaft erreichte das glühende Wrack des ausgebrannten Tankers „Esso Greensboro“ und konnte bisher 10 Leichen von Besatzungsmitgliedern bergen. Man nimmt an, daß auf dem Tanker 37 Personen ums Leben gekommen sind. Der Tanker „Esso Greensboro“, der Öl aus Texas geladen hatte, war im Golf von Mexiko mit dem Tanker „Esso Suez“ zusammengestoßen. Letzterer ist inzwischen in den Hafen von South West Pass in der Mississippi-Mündung eingelaufen. Der Rumpf des Schiffes weist überall Spuren des Brandes auf. Von der Besatzung der „Esso Suez“ ist ein Mann bei dem Unglück ums Leben gekommen. Vier weitere erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Todesurteil gegen einen Deutschen

Wegen Ermordung eines Besatzungssoldaten

Düsseldorf (UP). Ein britisches Gericht in Düsseldorf verurteilte den 36jährigen Deutschen Friedrich Janzen aus Duisburg zum Tode durch den Strang.

Janzen hatte im März dieses Jahres in Duisburg bei einem Zusammenstoß mit zwei britischen Soldaten den 22jährigen Angehörigen der Besatzungstruppen Horace John Dance durch Messerstiche getötet. Der Ge-



Im Papageienaal am Quai d'Orsay konferieren die Außenminister  
Von rechts nach links: Außenminister Schuman, Planungskommissar Monnet, Ministerialdirektor Blankenhorn, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Staatssekretär Hallstein

802: das

Aus der Stadt Ettlingen

St. Georg reitet durch das Land

Nun ist es wieder so weit: am 23. April steigt Ritter St. Georg, begleitet von seinem Pferd und vielleicht auch dem Drachen, von seinem Sockel und besucht seine Schützlinge, die Sattler und Küfer. Die Soldaten haben zum größten Teil vergessen, daß der Heilige St. Georg, einer der 14 Nothelfer, ihr Schutzheiliger ist. Dafür aber gedenkt England seiner, denn seit dem 13. Jahrhundert ist er der Patron des Insellandes.

Am Abend des St. Georg-Tages erzählen die Großmutter oder der Großvater ihren Enkeln die wundersame Legende des heiligen Ritters: Im 12. Jahrhundert forderte ein greulicher Lindwurm die schöne Königstochter Aja als Tribut; er wollte sie verschlingen. Nur ein einziger mutiger Mann unternahm es, ihr beizustehen: Ritter Georg. Mit seinem Schwert rückte er dem Untier zu Leibe und tötete es. So ging er als Drachentöter in die Geschichte ein. Nach der christlichen Auffassung jedoch war Georg, der aus Kappadozien stammte, ein Märtyrer, der 303 n. Chr. unter dem römischen Kaiser Diokletian den Tod für das Christentum erlitt; dafür wurde er heiliggesprochen.

Jedermann hat schon eine Abbildung des Ritters gesehen, der meist zusammen mit dem Lindwurm dargestellt wird. In der bildenden Kunst Deutschlands und Italiens wurde er häufig erschaffen; die Reiterstandbilder von Martin und Georg in Klausenburg in Prag (1373), von Berni Notke, und das Standbild des Donatello im Florenzer Nationalmuseum sind große Kunstwerke und gewaltige Denkmäler des edlen Ritters mit dem reinen, einfachen Sinn.

Die Meinung des Lesers:

Wer soll stellvertretender Bürgermeister sein?

Es ist wahr, daß die Frage der Stellvertretung des Bürgermeisters die Gemüter in ziemlichem Aufruhr gebracht hat. Doch muß man sich einmal fragen, ob dies wirklich nötig gewesen wäre?

Ich habe in der Bürgerversammlung am 18. April Herrn Bürgermeister Rimmelpacher gesagt, daß dieser Streit und seine ungeschönen Begleiterscheinungen nicht nötig gewesen wären.

Ich möchte dies im Folgenden kurz begründen, damit auch breitere Bevölkerungskreise eine Aufklärung erhalten, die ihnen vielleicht nicht von jeder Seite zuteil wird. Wena, z. B. die AZ vom 20. 4. die Anfrager der Bürgerversammlung in obiger Angelegenheit als jugendliche Fanatiker abtut, so beweist das nur, daß der Schuß ins Schwarze getroffen hat. Anstatt froh zu sein, daß auch die Jugend willens ist, sich am Gemeindegesehen zu beteiligen, wirft man ihr Arroganz vor.

Meine erste Frage lautete: „Herr Bürgermeister, ich hätte gerne durch ein klares Ja bzw. Nein eine Antwort auf meine Frage, ob Sie an die Beschlüsse Ihres Gemeinderates gebunden sind?“

Er antwortete hierauf mit „Ja“. Da nun der Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung vom 7. März die Stellvertretung des Bürgermeisters eindeutig geregelt hat, hat sich der Herr Bürgermeister durch obige Antwort schon selbst widersprochen. Als er die Gemeinderäte Lichtenberger und Gartner beauftragte, ihn bei der Einweihung der Siedlung Höhenwiesen zu vertreten, hat er seine Stellvertreter übergangen; man kann dies beim besten Willen nicht anders ausdrücken.

Selbst wenn der Herr Bürgermeister heute sagt, daß es sich nicht um eine Repräsentation der Stadt gehandelt habe, muß ich ihm antworten, daß dieser Unterschied nicht das Wesentliche ist.

Wenn der Bürgermeister z. B. durch die Tätigkeit im Landtag abwesend ist, so ist es doch wohl allen klar, daß dann seine ihm vom Gemeinderat bestimmten Stellvertreter mit diesen repräsentativen Aufgaben zu betrauen sind.

Wenn nun Herr Bürgermeister Rimmelpacher weiter anführt, er wolle nur die Herren Gemeinderäte Lichtenberger und Gartner, die bekanntlich beide im Ortssiedlungsausschuß tätig sind, durch diesen Auftrag ehren, da sie ja auch die Mühe und Arbeit gehabt hätten, so antworte ich: „Wenn wir in nichts übereinstimmen, Herr Bürgermeister, in diesem Punkt mache ich sogar Ihre Sache zu der meinigen! Wer die Arbeit hat, soll auch den Lohn haben.“

Aber — was hätte es Ihnen ausgemacht, wenn Sie Ihre ständigen Stellvertreter, die Herren Gemeinderäte Geisert und Weber, durch einen kurzen telefonischen Anruf von Ihrem Vorhaben in Kenntnis gesetzt hätten und so sich nicht nur die Zustimmung dieser Herren, sondern die des gesamten Gemeinderates gesichert hätten?! Der Streit wäre so bestimmt vermieden worden.

Statt dessen besorgten Sie sich einen vom Herrn Landrat unterschriebenen Blankoscheck für Ihr Tun, den Sie in der Sitzung vom 11. April dem Gemeinderat präsentierten. Leider war nun auch dieses Papier für Sie wiederum nicht der erhoffte Freibrief. Herr Gemeinderat Göser konnte Ihnen in der Sitzung vom 11. April sofort beweisen, daß derselbe § 46 der Bad. Gemeindeordnung, auf den Sie sich berufen, im Abs. 1 die Stellvertretung des Bürgermeisters ganz eindeutig dahingehend regelt, daß die vom Gemeinderat gewählten Gemeinderäte damit zu beauftragen sind, daß es anders sein könnte, muß Ihnen selbst wohl auch erst später eingefallen sein, denn Sie haben die Wahl ihrer Stellvertreter damals nicht nur geleitet, sondern auch keine Einwendungen obiger Art gemacht.

Zum Schluß müssen Sie mir wohl zugeben, Herr Bürgermeister, daß ich mir nicht nur das Recht nahm, Sie in meiner Anfrage in der Bürgerversammlung und in diesem Artikel zu kritisieren, sondern daß ich auch einen konstruktiven Vorschlag gemacht habe, wie man es hätte besser machen können. Oder glauben Sie vielleicht die Belehrungen

Besuch im Ettlinger Blütenland

Tausende kamen aus Karlsruhe — Konzert des Musikvereins

Nach kühler sternklarer Nacht wölbte sich am Sonntag ein wolkenloser blauer Himmel über der Ettlinger Blütenlandschaft. Schon vormittags zogen viele Wanderer hinaus in die mit dem ersten Grün geschmückten Wälder. In den Mittagsstunden setzte eine wahre Pilgerfahrt auf unseren blühenden Berg ein. Die Sonderzüge der Albtalbahn brachten 4000 sonnenhungrige Karlsruher hierher. Sogar die Gepäckwagen waren dichtgefüllt von Menschen, die mit Geduld diese Transportart überstanden, denn sie wußten ja, daß sie durch das Naturerlebnis reichlich entschädigt werden. Eine solche Menschenfülle war bisher gewiß noch bei keiner Ettlinger Baumbüte zu sehen. Auge und Herz erfreuten sich an dem reinen Weiß, von dem sich die roten Tupfen der Pfirsichblüme abhoben. Die Plakate an den Karlsruher Anschlagtafeln „Kommt und seht die Ettlinger Baumbüte“ sowie die Zeitungsnotizen haben ihre Wirkung getan und niemanden enttäuscht. Es gab manches fröhliche Wiedersehen zwischen Ettlinger und Karlsruher Bekannten. Auch zu Fuß mit Rad und Auto kamen Unzählige heraus, um diesen einzigartigen Frühlingssonntag in unserer gesegneten Landschaft zu erleben. Eine Gruppe der Karlsruher Volkshochschule unter Leitung von H. Zollner ließ sich vor dem Blütenparadies durch das Albgaumuseum im Schloß führen und bewunderte die Baudenkmäler der Ettlinger Altstadt.

Der Musikverein war diesmal ganz hoch hinaus und gab sein Blütenkonzert beim Bismarckturm. Bei denen, die aus alter Gewohnheit am Wasserwerk warteten, sprach es sich nur langsam herum, aber wenn man weiter bergan ging, hörte man alsbald die fröhlichen Weisen, die unsere Musiker unter Leitung ihres Dirigenten A. Beau spielten. Ihnen sei für diesen Beitrag zum Ettlinger Blütenfest herzlich gedankt.

Der Musikverein Ettlingen schreibt uns: Der gestrige herrliche Frühlingssonntag hatte einen unerwarteten Besuch zu verzeichnen.

Geben Sie Ihrem Kohlenhändler den

H-Schein für Hausbrand

Kohlen aller Art sowie Koks werden im laufenden Kohlenwirtschaftsjahr (1. 4. 51 bis 31. 3. 52) nicht bewirtschaftet, sondern gelenkt. Das bedeutet, daß der Kohlenhandel auf Grund seiner Kenntnisse über den Bedarf der Kundschaft die Verteilung der zur Verfügung stehenden Brennstoffmengen verantwortlich übernimmt unter Berücksichtigung der behördlich gegebenen Richtlinien. Die Aufgabe der Behörden besteht lediglich darin, die Durchführung der Bestimmungen durch Kohlenhandel und Verbraucher zu überwachen.

Für den Landkreis ist ein Kreisbeauftragter (Leiter der Preisbehörde) bestellt. Diesem steht als Sachverständiger der Kreisobmann des Wirtschaftsverbandes der Kohlenhändler Württemberg-Baden zur Verfügung. Dem Kreisobmann wird ein Beirat von Sachverständigen aus dem Kreis der Wiederverkäufer beigegeben.

Die Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft zur Sicherstellung der Deckung des Bedarfs an festen Brennstoffen und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, soweit es sich um Hausbrand- und Kleinverbraucher handelt, besagen: Hausbrandverbraucher sind die Haushaltungen und die ihnen gleichgestellten Einzelpersonen. Diese erhalten von ihrer Wohnstättengemeinde einen Ausweis für Hausbrandverbraucher H, der (mit dem Stempel der Gemeinde und der

Nummer einer anzulegenden Gemeindefeste versehen) bei einem Kohlenhändler abgegeben wird, der die Eintragung in seine Kundenliste vornimmt. Damit bindet sich der Verbraucher für das Kohlenwirtschaftsjahr an den von ihm gewählten Kohlenhändler. Der Kohlenhändler gibt den abgetrennten unteren Teil an den Kunden zurück. Die Kundenlisten mit den gesammelten Scheinen werden über die Gemeinde an den Kreisbeauftragten beim Landratsamt eingereicht. Ein Exemplar der Kundenliste behält der Händler. Die dem Haushalt zustehende Menge an Brennstoffen für das Kohlenwirtschaftsjahr hängt von der verfügbaren Menge ab, sie wird jeweils für einen bestimmten Zeitraum festgesetzt. Lieferungen nach dem 1. 4. 51 werden angeordnet.

Kleinverbraucher, Handel, Handwerk, Gewerbe, freie Berufe, Landwirtschaft usw. fordern bei der Gemeinde einen gelben Ausweis für Kleinverbraucher K, der den gleichen Weg geht, wie der Schein H für die Haushaltungen. Einzelheiten sind bei den Gemeinden oder dem örtlichen Kohlenhandel bzw. der Genossenschaft zu erfragen.

Letzter Tag für die Eintragung der H-Scheine in die Kundenliste: 19. Mai 1951. Letzter Tag für die Eintragung der H-Scheine des Kohlenhandels bei den Gemeinden: 28. Mai 1951.

Mehrere Krankenschwestern od. Schwesternhelferinnen für Urlaubsvertretung 1 Verkäuferin für Bettenspezialgeschäft 1 Verkäuferin für Schnittwaren spez. Wolle und Seide Kaufm. weibl. Bürokräfte mit guten engl. Sprachkenntnissen und engl. Stenografie Perf. Buchhalterinnen bis 30 Jahre Perf. Stenotypistinnen bis 28 Jahre 1 Küchenhilfin mit Kost und Wohnung für 1. Hotel Für Sonntag-Aushilf: mehrere perf. Bedienung 1 Beiköchin.

Stellen-Gesuche Fotograf, 21 Jahre alt, Gesellenprüfung 1950, ledig, für Außen-, Innenarchitektur- und Laborarbeiten sucht entsprechenden Wirkungskreis. Buchdrucker, 27 Jahre alt, led., Gesellenprüfung 1941, gute Fachkraft, sucht Dauerstellg. Bäckermeister, 26 Jahre alt, lediggehend, Gesellenprüfung 1948, Meisterprüfung 1950, sucht Dauerstellung.

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendspendstunden eingeführt und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.

Einkommenschichtung in Westdeutschland Nach einer Veröffentlichung des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes verdienen zwei Drittel aller in Westdeutschland in einem Anstellungsverhältnis arbeitenden Personen weniger als 250 DM. Dabei wird festgestellt, daß 8,1 Millionen Arbeiter und Angestellte ein Monatslohn unter rund 100 DM beziehen, 8,3 Millionen (36,8 Prozent der Einkommensbezieher) haben Einkommen von 100 bis 250 DM. Die Statistik, die den Mai 1950 als Stichmonat angibt, führt weiter an, daß 5 Millionen Einkommensbezieher (22,1 Prozent) Einkommen von 251 bis 400 DM hatten, während nur 1,4 Millionen (6,4 Prozent) Einkommen von 401 bis 550 DM und nur 1,7 Millionen (7,6 Prozent) Gehälter von 551 DM und mehr bezogen.

Die EZ gratuliert

Frau Elise Becker, geb. Kern

ist heute 50 Jahre in ihrem Geschäft tätig. Am 23. April 1901 verheiratete sie sich mit Bäckermeister Robert Becker und seither steht sie ohne Unterbrechung im Geschäft, dessen Seele sie noch heute ist. Durch ihr leutseliges Wesen ist die Jubilarin weit und breit bekannt. Bäckermeister Becker, der eine Zeitlang stellvertretender Bürgermeister und Gemeinderat war und noch manches andere Amt versah, starb 1936. Seither hatte Frau Becker auch die Geschäftsleitung. Im 2. Weltkrieg verlor sie zwei Söhne. Trotz diesen schweren Schicksalsschlägen hat sich die Jubilarin, der auch die Heimatzeitung alles Gute für den weiteren Lebensweg wünscht, den frohen Mut bewahrt.

Friedrich Pfeiffer 50 Jahre alt

Heute vollendet Dipl.-Ing. Friedrich Pfeiffer, der Leiter der Maschinenfabrik Ettlingen, sein 50. Lebensjahr. 1901 in Köln geboren, kam er beruflich weit in der Welt herum. Seit 1929 führt er sein Ettlinger Unternehmen, das er nach seiner Rückkehr in den letzten Jahren erfolgreich weiter ausbaute. Wie in der EZ bereits berichtet wurde, sind in der neuen Werkhalle zahlreiche neue Arbeitsplätze eingerichtet worden, so daß der Betrieb sehr wirksam zur Überwindung der Arbeitslosigkeit beiträgt. An seinem 50. Geburtstag kann Fabrikant F. Pfeiffer mit Stolz auf dieses Werk blicken, zu dessen weiterem Gedeihen auch wir die besten Glückwünsche aussprechen.

Lohnverhandlungen für Postarbeiter

Ende April werden Lohnverhandlungen für die bei der Bundespost beschäftigten Arbeiter beginnen. Die am 1. März in Kraft getretene Tarifvereinbarung ist zum 30. April gekündigt worden. Diese Vereinbarung sah keine Lohnerhöhungen vor, sondern legte nur bestimmte Lohnrelationen fest und baute die bisher gezahlten Zuschläge in den Tarif ein.

Steuerfreier Kinobesuch für Rentner

Zwei steuerfreie Nachmittagsvorstellungen in der Woche hat der Stadtrat von Peine den drei Lichtspielhäusern der Stadt zugebilligt. Die beiden steuerfreien Vorstellungen müssen zu ermäßigten Preisen stattfinden und sind ausschließlich für Rentner, Erwerbslose und Fürsorgeempfänger bestimmt.

Verein der Hundefreunde Ettlingen

erfolgreich bei der Sonderschau in der Pfalz

Als die Ettlinger Hundefreunde am Sonntag, 15. April, morgens abfuhren, sandte mancher Hundefreund ein Stoßgebet um gutes Wetter an Petrus. In manchem Auto ging es ein bischen eng zu, weshalb auch unsere „Vierbeiner“ froh waren, als wir bald in Kandel ankamen. Der Verein in Kandel erhielt für seine Veranstaltung von der Stadtverwaltung das Sportstadion zur Verfügung gestellt. Es waren 150 Hunde zur Schönheitskonkurrenz angetreten. Die Sonderschau in Kandel war die erste in diesem Jahr und alles, was Namen und Klang hatte, seien es die Hunde selbst oder auch alte erfahrene Züchter, war erschienen.

Der Verein der Hundefreunde war mit fünf deutschen Schäferhunden erschienen und hatte keinen leichten Stand. Trotzdem marschierten die Ettlinger in den ersten Reihen. So z. B. unser Mitglied Gustav Maier (Rüppurr), der mit seinem jungen Rüden „Barri v. Rüppurrer Forst“ in der Jugendklasse mit „sehr gut“ die erste Stelle erreichte. Bei den Hündinnen lief ebenfalls in der Jugendklasse, an zweiter Stelle Fritz Speck mit seiner Hündin „Dina v. Schloß Riedburg“ mit „sehr gut“ aus dem Ring. „Barri“ überzeugte durch seine wuchtige mannhafte Erscheinung und „Dina“ durch ihren weiblichen Charme den Schönheitsrichter. Ganz besonders müssen wir unseren jüngsten Hundeführer erwähnen. Jedem älteren Hundler lachte das Herz, als er unseren 12-jährigen Peter Schuchard (Ettlingen) mit seiner Hündin „Delf v. Schloß Riedburg“ an dritter Stelle, ebenfalls mit „sehr gut“ aus dem Ring kommen sah. Auch die andern beiden Kameraden konnten mit ihrem Ergebnis zufrieden sein. So erhielt Heinz Freiburger in der Jugendklasse mit seinem Rüden „Bär v. Schloß Riedburg“ die Note „sehr gut“ und Otto Pföth in der nächst älteren, der Jung-Hundklasse, mit seinem Rüden „Asko v. Hellberger Hof Sch. H. II“, konnte ebenfalls mit „gut“ den Schönheitsrichter überzeugen: Zum Schluß erhielten alle Kameraden eine Urkunde und einen netten Ehrenpreis zum Ansporn für sich selber und für alle Hundehalter die mit Interesse sich unseren Reihen anschließen. Die größte Freude erlebte unser Zuchtwart Oskar Frank. Als langjähriger Züchter konnte er mit Stolz den Erfolg verbuchen, daß vier Hunde, die aus seiner Zucht stammen, an der Spitze liefen. Seine Zucht, der Zwinger „v. Schloß Riedburg“ wurde am Sonntag mit Erfolg gekrönt.

Aber nicht nur er, sondern auch der Verein ist stolz auf die Erfolge am Sonntag bei der Sonderschau in Kandel. Sind doch hiermit wieder dem Verein der Hundefreunde Ettlingen die Voraussetzungen gegeben, den Mitgliedern und solchen die es werden wollen, von erfahrenen Züchtern und aktiven Kameraden das mitzugeben, was sie zur Aufzucht, Haltung und Ausbildung ihrer Hunde brauchen. Jeder Hundehalter sollte eigentlich in einem gut organisierten Verein sein. Nur vereint und geschlossen können wir uns, Hundeliebhaber und Züchter, Erleichterungen und Vorteile verschaffen.

Anmeldungen jederzeit in der Geschäftsstelle, Pforzheimer Straße 59, oder in den Monatsversammlungen an jedem ersten Samstag im Monat im Gasthaus zum „Sternen“.



Umschau in Karlsruhe

Wer sagt es dem Kinde?

Erzieher zur Aufklärung der Jugend
Die Pädagogische Arbeitsstelle Karlsruhe veranstaltete einen Ausspracheabend zwischen Eltern, Lehrern und Geistlichen über das Problem der Aufklärung der Jugend.

Leider liegt es mit dieser Aufklärung heute noch sehr im Argen. Von 1000 befragten Gewerbeschülern erhielten 825 ihre Aufklärung auf der Straße, die bekanntlich oft mehr verdient, als sie nützt.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

In Verbindung mit der Volkshochschule findet am Montag, 23. April, ein Ringretrabend mit Walt Dressel statt. Am Dienstag, 24. April, spricht Mr. W. H. Wolsey, Leiter des British Information Center Hannover.

Aus der badischen Heimat

Fünf bis sechs Bundesländer vorgeschlagen
Heidelberg (fwb). Die Bildung von fünf bis sechs Bundesländer empfahl Senatspräsident Dr. hc. Walz, Heidelberg, in Ludwigsburg auf einer Arbeitstagung des „Rings politischer Jugend“.

Nahrungsbedarf zu 65 Prozent gedeckt
Sinsheim (fwb). Ministerialdirektor Maier-Bode vom Bundeslandwirtschaftsministerium

erklärte vor einer Kreisbauernversammlung in Sinsheim, Deutschland decke gegenwärtig trotz der verringerten Anbaufläche seinen Nahrungsbedarf zu 65 Prozent aus der eigenen Scholle.

Dr. Maier gegen Sonderumsatzsteuer

Kritik an der Bonner Wirtschaftspolitik

Weinheim/Bergstraße (fwb). Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Maier, unterzog die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung auf einer DVP-Kundgebung in Weinheim/Bergstraße einer scharfen Kritik.

Vor allem in der Frage der Liberalisierung des Handels habe man in Bonn schwere Fehler gemacht. Man habe es unterlassen, den Handelsvertragspartnern zu erklären, daß man keine Luxuswaren übernehmen könne.

Finanzminister Dr. Frank in Mannheim

Mannheim (fwb). Der württemberg-badische Finanzminister Dr. Frank, hat persönlich die Leitung des Finanzamtes Mannheim an Oberregierungsrat Dr. Gröling (Freiburg) übergeben.

Chauffeur rettet VIB Stuttgart vor Autounfall
Mannheim (fwb). Die VIB-Mannschaft hat es dem Chauffeur ihres Omnibusses zu verdanken, daß sie ohne Verletzungen im Neckarauer Stadion — wenn auch mit 45 Minuten Verspätung — gegen den VfL Neckarau antreten konnte.

Probleme der Selbstverwaltung

Weinheim/Bergstraße (fwb). Mit Problemen der Selbstverwaltung befaßten sich etwa 100 Gemeinde- und Stadträte aus dem Landkreis Mannheim auf einem Wochenendkurs, der von der Selbstverwaltungsschule (Kommunalakademie) Ettlingen in Weinheim veranstaltet wurde.

Landwirtschaftsminister Herrmann erklärte, daß der Anschluß an die neue Ernte durch die Einfuhr von Brotgetreide aus Amerika gesichert werden sei.

Amerika-Tag der Schwarzwälder IHK

Dr. Lais für Freiheit und Gleichberechtigung

Villingen (ld). Mehr als 7000 deutsche Firmen nehmen heute am Export nach den USA teil, sagte der Direktor der Gesellschaft zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels, Dr. Dehne, Frankfurt, auf einem „Amerika-Tag“, der in Villingen von der Schwarzwälder Industrie- und Handelskammer und vom amerikanischen Generalkonsulat in Stuttgart für die am Export interessierte Industrie Südbadens und des benachbarten württembergischen Kammerbezirks Rottweil veranstaltet wurde.

Osten in gemeinsamen ernachem räumen zu erwehren. Zur Ehrlichkeit gehöre aber auch die Freiheit und Gleichberechtigung eines jeden Partners.

Der amerikanische Generalkonsul in Stuttgart, Mallon, erklärte, die Qualitätserzeugnisse des Schwarzwaldes würden in den USA seit jeher geschätzt. Die deutschen Industrien sollten die Dienste der amerikanischen Konsulate mit ihren wertvollen Handelsbibliotheken, ihrer regelmäßigen wirtschaftlichen Berichterstattung und ihrer Marktforschung möglichst rege in Anspruch nehmen.

Der südbadische Wirtschaftsminister Dr. Lais forderte die freie westliche Welt auf, sich der Drohung und Heuchelei aus dem

bemerkt hätte, daß sich eines der Vorderräder selbständig machen wollte. Der Fahrer konnte den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß außer dieser Panne kein Unglück passierte.

Aus den Nachbarländern

Zum Lohnstreit in der Metallindustrie
Stuttgart (fwb). Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie wurden am 21. April unter Vorsitz des württemberg-badischen Arbeitsministeriums weitergeführt.

Landesbischof Haug zum Hilfswerk
Stuttgart (fwb). Der evangelische Landesbischof von Württemberg, D. Haug, hat nach Beilegung der Kontroverse zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Maier und dem Leiter des Evangelischen Hilfswerkes, Dr. Gerstenmaier, die Gemeinden im Namen der württembergischen Kirchenleitung gebeten, sich aufs neue in treuer Mitarbeit zum Hilfswerk zu bekennen und sich gleichzeitig hinter den verantwortungsvollen Dienst der leitenden Männer des Staates zu stellen.

Vergewaltigte fordert 10 000 Mark

Stuttgart (fwb). Das Mädchen, das im Dezember vergangenen Jahres auf der Autobahn von zwei Ausländern vergewaltigt worden war, hat gegen den Griechen Konstantinos Kawalidis, der vom US-Besitzungsgericht befreit wurde, eine Klage erhoben.

François-Poncet dankt Hettler de Boislaumont

Mainz (dn). Anlässlich des Wegganges des französischen Landeskommissars für Rheinland-Pfalz, Hettler de Boislaumont, hielt der französische Hohe Kommissar, André François-Poncet, in Mainz eine Abschiedsrede, in der er das Ausscheiden des Landeskommissars aus seinem seit fünf Jahren innegehabten Amt bedauerte.

Reise französischer Journalisten verschoben

Mainz (ld). Die für Ende Mai vorgesehene Reise französischer Journalisten durch Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Bayern ist wegen der Wahlen zur französischen Nationalversammlung, die am 10. Juni stattfinden sollen, verschoben worden.

Leidenenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS
Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

10. Fortsetzung

Die beiden haben den leichten Schritt überhört. Marianne steht dort, strahlend, schön, bezaubernd. Agnes ist neben ihr eine kleine Schattenblume.

„Oh, ein allerliebste Bild“, spöttelt Marianne. „Vater und Tochter im herrlichen Beisammensein. Steht euch ganz reizend an!“

Paul sieht nur das Weiß, das dunkle, schöne. Und brennt danach. Agnes überschaut dies mit einem einzigen Blick. Was hat Marianne aus ihrem Vater gemacht. „Komm Paul, laß Agnes schlafen! Gute Nacht!“

Das Mädchen ist still, ganz still. Läßt die Hände herunterfallen.

Marianne schlingt indes ihre Arme fest um den Gatten. Ihr Atem ist heiß, er schläft jede Vernunft ein. Paul weiß in solchen Augenblicken nichts, als daß er einen Blick ins Paradies tut und die Stimme seines Mädels wird ferne, so ferne wie Glocken aus Kindertagen.

„Ich hab dich gern, Paul. Wenn du nicht da bist, friert mich. Dann lauf ich halt irgendwohin und freu mich schon wieder, wenn du kommst.“

„Ist das wahr, Marianne?“ Die Frage taucht in einen leidenschaftlich wilden Kuß.

„Ja, du, sonst keiner auf der Welt!“ Ein Strobfreier brennt wieder lichterloh.

Eine fragt sich zur selben Stunde: Hab ich dafür mein Lebensglück geopfert? Mutter, ist dies mein Weg? —

Im Hoheneggischen Haus liegt der alte Steinmetz krank darnieder. Nun schafft Walter allein und muß dabei auch die Gedanken an Agnes niederzwingen. Es scheint fast, als ob auch die Liebe begraben wäre. Oder schläft sie nur? So schnell kann ein Walter Hohenegger sein Mädchen nicht vergessen haben.

Grau ziehen die Novembernebel über die Häuser hin. Entlaubte Bäume stehen starr und leblos, und auf den Gräbern vergilben die Allerseelenblumen.

Agnes fühlt mit jedem neuen Tag das Abwärtsgleiten des Vaters. Was er heute verspricht, verwirft er morgen. Macht hat trotz der vielen hübslichen Zwiste nur ein Wort, ein Wille: Marianne. Sie ist Meisterin in dem, was sie sich zum Ziel gesetzt hat.

So tut Agnes das, was ihr am härtesten ankommt und um das sie hart ringen mußte, sie geht zu Marianne und spricht mit ihr. Ihre Hände greifen so schwer an die Türklinke: es packt sie etwas an, als müßte sie ein Leichentuch heben. Aber die Not ist größer als der Widerwille gegen die Stiefmutter.

Marianne hat ihren schlimmen Tag. Das schlechteste Herbstwetter drückt auf ihr Gemüt. Es ist ein Abend, traurig zum Weinen für den, der noch Tränen hat. Und der sie nicht hat, dem zwingt der Abend eine Schwere auf.

Im Nebenzimmer lallt das Kind unverständliches Zeug. Das Kind! Oh, das Kind! Marianne preßt die gepflegten, weißen Hände an die Stirne. Wenn nur der kleine Krüppel nicht wäre! Und mit ihm nicht das Mädchen, dessen Augen wie Totenlichter aus dem Dämmer starrten, mitten in ihre stielische Nacktheit hinein. Da stehen diese zwei Wände, die sich nicht verrücken lassen. Sie fühlt förmlich einen körperlichen Ekel vor ihrem eigenen Kinde. Marianne hat ihre Lebenssehnsucht nicht begraben und schaut noch immer gern in die grellen Lichter der Freuden. Sie hat diese Sehnsucht von ihrer Mutter mitbekommen, die am Leben verdorrte und gestorben ist.

Auch von ihrem Gatten Paul ist sie enttäuscht. Früher, als Mann der anderen Frau, sah sie ihn größer, weil er doch ferngerückt war, sah ihn im Kampf der Liebe und des Blutes. Heute, in allerhöchster Nähe schaut sie ihn menschlich klein, knechtisch gebeugt vor ihrem Leib. Daß er das, was er ist, aus ihr und durch sie geworden, denkt Marianne nicht. Sie sieht sich vor Scherben stehen und beklagt sich allein. Ihre Sehnsucht nach anderem Glanz, Flirt und Leben ist neu erwacht.

In diesem Widerstreit tritt Agnes ein. „Darf ich dich sprechen?“

„Oh, bitte! Ist mir nur eine seltene Ehre, daß die Hausstochter eine Aussprache mit mir sucht“, antwortet sie ironisch.

„Wir sind beide ehrlich genug und machen uns nichts vor, weil wir wissen, daß wir doch miteinander schwer weiterkämen. Wir wollen uns auch gar keine Mühe geben, das zu versuchen. Du stehst auf dem Standpunkt, daß du die erste Rolle hier spielst, ich auf dem, daß ich schon hier war, ehe du kamst und ich daher ältere Rechte habe.“

„Wie sprichst du denn mit mir? Du bist ja wunderbar liebenswürdig!“

Agnes bereut auch schon ihre vorherige Schroffheit. Etwas versöhnlicher lenkt sie ein: „Ich bin nicht gekommen, um zu sagen, wo unser Trennpunkt liegt, sondern deshalb, um mit dir über meinen Vater zu reden.“

„Oh, das Thema scheint ja interessant zu werden? Setze dich, bitte!“

Agnes sucht verlegen nach einem passenden Anfang. Dabei prüft sie das Gesicht der Stiefmutter. Es ist schön, das ist wahr, aber es ist ein brennendes Bild. Die Farben glühen ineinander.

„Siehst du denn nicht“, beginnt sie stockend. „Daß es mit meinem Vater und natürlich mit allem, was mit ihm zusammenhängt, abwärts geht? Du bist seine Frau. Es ist in deinem eigenstem Interesse, dafür zu sorgen, daß es anders wird.“

„Er muß doch selbst wissen, was er zu tun hat“, entgegnet Marianne aufgebracht. „Traurig wäre es, wenn die Frau ihm erst den Weg zeigen müßte. Wenn es abwärts geht, ist es sehr bedauerlich. Aber ich habe keine Schuld daran.“

Agnes hat eigentlich keine andere Antwort erwartet. Es ist schon einmal so, daß alles Kleine groß scheinen will. Sie rafft sich zu einer Entgegnung auf. „Doch“, sagt Agnes, „es ist auch deine Schuld, denn die Frau ist zu etwas anderem hier, als nur sich zu gehören. Du müßtest meinem Vater beistehen. Ich verstehe zwar nicht viel von einer Ehe. Aber das fühlt man aus dem Innersten heraus, zu was man bereit ist.“

(Fortsetzung folgt)

# SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

## Knallegeffekte in der 1. Liga Süd

### Schweinfurt 05 schlug VfB Mühlburg 3:1 — VfL Neckarau siegte über VfB Stuttgart 6:3 FC Nürnberg und SpVgg Fürth punktgleich an der Spitze

**SV Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:0 (0:0)**  
Durch zwei in der letzten Viertelstunde von Lipponer erzielte Tore hat sich der SV Waldhof nun endgültig den Verbleib im Oberhaus gesichert. Die Mannheimer sowie auch die Frankfurter Adlerträger enttäuschten die 6000 Zuschauer.

**BC Augsburg — Kickers Offenbach 4:1 (0:0)**  
Es war ein Spiel, bei dem es um nichts ging. Der erste BCA-Treffer fiel in der 50. Minute durch Nettel. Schreiner gelang zwar 5 Minuten später der Ausgleich, doch 3 Platz-Tore sorgten für den Sieg des BC.

**SV Darmstadt — FSV Frankfurt 1:1 (1:1)**  
Nachdem der FSV schon in der 10. Minute durch das einzige Tor von Gonschorek sein Pulver verschossen hatte, erzielte die zum Abstieg verurteilten Darmstädter in der 22. Minute durch Ziegler den verdienten Ausgleich.

**SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg 4:2 (1:0)**  
Ein von Appis verwandelter Foulelfmeter brachte Fürth in der 23. Minute in Führung. Ein Alleingang Schades brachte in der 52. Minute das 2:0 und anschließend markierte Mal den dritten Treffer. Hoffmann schoß in der 70. Minute zum 4:0 ein, ehe Harlacher und Stehlik (Kopfbal) das Ergebnis etwas freundlicher gestalten konnten.

**SSV Reutlingen — VfR Mannheim 1:1 (1:1)**  
Rauh und wenig herzlich ging es im Spiel SSV Reutlingen und VfR Mannheim in der Achalmstadt zu. Schwer erkämpfen mußte sich der VfR Mannheim diesen einen Punkt, der der erste auf gegnerischen Plätzen errungene ist. Ein Kopfbal der la Vignes brachte in der 19. Minute das Mannheimer Führungstor. doch zehn Minuten vor Halbzeit glück Reutlingen durch Pfumm aus.

**FC 04 Singen — L. FC Nürnberg 1:1 (0:1)**  
Für die Vorspieltiederlage nahm der mehrfache Deutsche Meister Revanche. Der „Club“ hatte wieder Morlock und Brenzke zur Verfügung, während Singen auf seinen Linksaußen Schultz verzichten mußte. Bergner und Willmowski wurden zu Beginn des Spieles verletzt und wirkten bis zum Schlußpfiff als Statisten mit. Die Nürnbergler ließen nur ein Tor zu, das Boden durch Verwandlung eines Handelfmeters erzielen konnte. Bis dahin stand es aber durch Tore von Winterstein, Herboldsheimer und Morlock 3:0 für Nürnberg. Ein klares Abseitor von Brenzke fand in der 75. Minute Anerkennung.

**VfB Mühlburg — Schweinfurt 05 1:3 (0:2)**  
Für eine Überraschung sorgte dies: Al die Elf Schweinfurts. Die 65er ließen diesmal den Aspiranten auf einen der beiden vorderen Plätze in der Süd-Tabelle stolpern. Das Kunststück, die gefürchteten Torjäger Buhtz und Bastetter kaltzustellen, gelang den Schweinfurtern und damit war Mühlburg schon geschlagen. Lotz und Meusel brachten die Gäste in der 40. und 43. Minute zur 2:0-Führung. 6 Minuten nach Seitenwechsel verkürzte Mittelstürmer Grobs auf 1:2, doch ein Tor von M. Kupfer stellte den alten Abstand wieder her.

**VfL Neckarau — VfB Stuttgart 6:3 (2:3)**  
Einem verdienten 6:3-Sieg feierte zur Stadionweihe am Waldweg der VfL Neckarau gegen den Deutschen Meister. VfB Stuttgart. 15 000 bangten bis zur Halbzeit um den Sieg der Mannheimer Vorstädter. Doch nachdem nach Seitenwechsel die Neckarauer den Aus-

gleich erzielt hatten, wurde der VfB ausgespielt. Torwart Schmid im Gehäuse des VfB Stuttgart war nicht sicher und hätte mindestens drei Treffer verhindern können. Der Torreigen wurde in der 12. Minute von Neckarau durch K. Gramming eröffnet. Blessing (2) und Wehrle brachten die Stuttgarter bis zur 32. Minute jedoch mit 3:1 in Front, ehe K. Gramming das Halbzeitergebnis herstellen konnte. Nach Seitenwechsel gelang Ehmman der Ausgleich. K. Gramming (2) und Gärtner stellten das Schlusergebnis sicher.

### Lage in der 2. Liga noch nicht klar FC Freiburg überraschend gut

Da Jahn Regensburg den absteigenden Arbeitgebern nicht 2 Punkte abnehmen konnte und Viktoria Aschaffenburg Bamberg mit 3:0 niederkanterte, ist die Frage, wer Zweiter in der 2. Liga wird, noch immer nicht entschieden. Die Chamer vergaben ihre letzte Chance, als sie beim Meister Stuttgarter Kickers mit 4:0 unterlagen. Die Frage ist jetzt nur noch, ob die Hessen, Aschaffenburg oder die Regensburger mit ins Oberhaus einziehen. Eine Sensation lieferten die Freiburger. Sie schlugen Wacker in München mit 4:1, eine glänzende Leistung. Hoch verloren auch die Seehasen aus Konstanz beim SV Wiesbaden, die mit 8:3 aus diesem Treffen hervorgingen. Gut schlug sich Hessen Kassel beim ASV Durlach, wenn auch der ASV die bessere Mannschaft stellte. Dagegen mußten Tübingen und Union Böckingen die Überlegenheit der Platzherren anerkennen und sich zahlenmäßig hoch geschlagen geben.

ASV Durlach — Hessen Kassel	2:2
Stuttgarter Kickers — ASV Cham	4:0
Wacker München — FC Freiburg	1:1
L. FC Pforzheim — Bayern Hof	2:1
Vikt. Aschaffenburg — FC Bamberg	3:0
SV Wiesbaden — VfL Konstanz	8:3
TSG Ulm 46 — SV Tübingen	4:0
Jahn Regensburg — SG Arheilgen	0:0
TSV Straubing — Union Böckingen	0:1

### ASV Landau steigt ab Zwei Punktspiele im Südwesten

Auf dem Punktspiel-Programm der Oberliga Südwest standen nur 2 Treffen. Das wichtigste fand in Worms statt, wo der Tabellenzweite Wormatia dem abstiegsbedrohten ASV Landau durch seinen 2:1-Sieg den endgültigen Ko versetzte. Es nützte den mit dem Mut der Verzweiflung kämpfenden Landauern nichts, daß ihr überragender Torhüter Frederking selbst einen Elfmeter hielt. Da ihr Sturm erst in der 89. Minute, nachdem die ersatzgeschwächte Wormatia bereits auf 2:0 davon gezogen war, den Anschlußtreffer erzielte. Durch einen sicheren 4:2 Heimerfolg über den VfR Kaiserslautern unterstrich Tura Ludwigshafen seine weitere Zugehörigkeit zur Südwest-Oberliga, ohne allerdings große Leistungen zu zeigen.

### Die Fußballspiele in West und Nord Macht Preußen Münster das Rennen?

1. Liga West: Schalke 04 — Borussia Dortmund 0:0. Preußen Münster — RW Essen 5:1, Spfr. Katernberg — L. FC Köln 0:1, Fort. Düsseldorf — RW Oberhausen 6:1, Rheydter SV — Duisburger SV 3:1, Preußen Dellbrück gegen STV Horst 1:0, Bor. Münch.-Gladbach gegen Hamborn 07 1:1, Alem. Aachen gegen SpVgg. Erkenschwick 1:1.

### HSV ist norddeutscher Meister 1. Liga Nord: Hamburger SV — VfB Oldenburg 6:4, FC St. Pauli — Holstein Kiel 2:0, VfL Osnabrück — Werder Bremen 4:0, Altona 93 — Göttingen 05 6:1, SV Itzehoe gegen Eintracht 2:2.

### Freundschaftsspiele Marathon Rendschke — L. FC Kaisersl. 3:2 Eintr. Braunschweig — FC Saarbrücken 4:1 1860 München — TuS Neuendorf 2:1 Arminia Hannover — L. FC Saarbrücken 2:1

## Spannende Rennen in Waiblingen

### 40 000 Zuschauer — Harmlose Stürze

Bei strahlendem Wetter gingen beim 2. Waiblinger Dreieckrennen die Ausweissfahrer der 125-cm-Klasse auf die von etwa 40 000 Menschen umräumte Strecke, die neben drei langen Geraden drei gefährliche Kurven aufweist. Im ersten Rennen gab es in der Stadtkurve ein paar gefährlich aussehende Stürze, die aber glimpflich abblieben. Als Sieger der 125-cm-Ausweissmaschinen ging Rieber (Edingen) auf Puch mit einem Stundennittel von 75,4 km durchs Ziel, dicht gefolgt von Kesberg (Mannheim), ebenfalls auf Puch, mit 74,6 std/km und Kamrath (Badenbaden) mit 74,8 std/km.

Das Rennen der 350 ccm-Lizenzklasse war voller Überraschungen. Baltisberger mußte nach der 7. Runde wegen Kupplungsschaden aufgeben. Auch Rudi Kneea, fiel durch Kerzenschaden zurück, wurde aber noch Fünfter. Fritz Kläger, einer der ältesten württembergischen Lizenzfahrer eroberte sich den ersten Platz vor dem ebenfalls sehr sicher und sauber fahrenden Erwin Aldinger (Stuttgart). Ein gutes Rennen fuhr auch Gotthilf Gehring auf Norton, der Dritter wurde.

Das interessanteste Rennen war das der 500 ccm-Lizenzklasse. Man hätte es kaum für

möglich gehalten, daß man auf diesem scharfen Kurs Runden bis zu 100 Std/km fahren kann. Im Rennen der 500 ccm-Maschinen überboten sich Baltisberger und Fuß. Diesmal gelang es Baltisberger, sich für Dieburg zu revanchieren und in einer Rekordzeit von 98,9 Std/km vor Fuß zu siegen.

In der 1200 ccm-Seitenwagenlizenzklasse setzte sich der Pechvogel von Dieburg, Ebersberg auf BMW, an die Spitze, wurde aber in der 8. Runde von Mohr (Schweinfurt) verdrängt. Aber schon in der 9. Runde übernahm Ebersberger wieder die Führung und siegte mit einem Durchschnitt von 88,8 std/km.

**Die Sieger:**

Ausweissfahrer, bis 200 ccm, 20 Runden — 44 km:	1. Faust (Oberimbach) auf Triumpf, 81,8 std/km.
1. Ulein (Bamberg) auf BMW, 80,8 std/km. 1. Walter (Landshut) auf NSU, 78,3 std/km.	
Ausweissfahrer bis 250 ccm, 20 Runden — 44 km:	1. Herrmann (Stuttgart) auf Velocette, 81,3 std/km.
2. Müller (Birkenfeld) auf Emir, 80,8 std/km. 1. Weiß (Heidelberg) auf NSU, 80,3 std/km.	
Ausweissfahrer 300 ccm, 20 Runden — 44 km:	1. Huber-Trautwein auf BMW 80,8 std/km. 1. Geiß-Pforzheim auf TEC 81,3 std/km.
Ausweissfahrer, Seitenwagen bis 1200 ccm, 12 Runden — 34 km: 1. Stoll-Verth (Baden-Baden) auf BMW 79 ccm, 80,8 std/km. 1. Mayrhofer-Aman (Gernert) auf BMW 79 ccm, 80,3 std/km.	
Lizenzfahrer, 125 ccm, 20 Runden — 44 km: 1. Hotmann (Frankfurt/Main) auf Puch, 75,4 std/km. 2. Lottes (Marburg) auf MV Augusta, 74,9 std/km. 3. Lüttenberger (Neu-Bamberg) auf DKW, 74,8 std/km.	
Lizenzfahrer, 250 ccm, 20 Runden — 44 km: 1. Thorn-Prökler (Bad Godesberg) auf Moto-Guzzi,	

## Feudenheim ist Meister

2. Platz in der 1. Amateurliga noch offen  
Erwartungsgemäß sicherte sich der ASV Feudenheim in seinem letzten Heimspiel gegen den VfR Pforzheim durch einen klaren 5:0-Sieg die nordbadische Meisterschaft. Offen lag dagegen immer noch das Rennen um den zweiten Tabellenplatz, um den nach wie vor die Karlsruher Altmeister Phönix und KfV kämpften. Phönix sicherte sich durch einen 3:1-Erfolg gegen die größtenteils nur mit 9 Mann spielenden Daxlanden die Punkte, während der KfV in Mosbach mit 4:1 Toren erfolgreich war. Daxlanden dürfte trotz der Niederlage der 4. Platz nicht mehr zu nehmen sein, da sämtliche Konkurrenten Punkte einbüßten. Germania Brötzingen kam beim Absteiger Edingen über ein 1:1 nicht hinaus, der VfR Pforzheim unterlag in Feudenheim mit 2:5 Treffern und Birkenfeld mußte die Überlegenheit des SKG Leimen auf deren Platz mit 1:3 Toren anerkennen. Rohrbach konnte seine Tabellenposition trotz des 5:0-Sieges gegen Hockenheim nicht verbessern.

**Die Ergebnisse:**

Phönix Karlsruhe — FV Daxlanden	3:1
L. FC Eutingen — Germania Brötzingen	1:1
ASV Feudenheim — VfR Pforzheim	5:0
Mosbach — KfV	1:4
SV Leimen — FC Birkenfeld	3:1
TSG Rohrbach — FV Hockenheim	5:0

**Die Tabellenplätze:**

1. Feudenheim	20	64:28	42:18
2. Phönix Karlsruhe	20	60:28	44:14
3. Karlsruhe FV	20	56:27	42:14
4. Daxlanden	17	62:46	31:29
5. Birkenfeld	15	63:40	32:23
6. Brötzingen	15	58:43	32:23

### Dem VfL Neckarau zum Lohn — ein Stadion

Der VfL Neckarau, der den Verlust des Nationalspielfelds Balogh noch nicht verschmerzt hat, war dennoch unermüdet tätig. Fast aus dem Nichts wurde eine Sportplatz-Anlage geschaffen. Unermüdet gingen die Mitglieder in freiwilliger Arbeitsstunden daran, das Neckarauer „Waldweg-Stadion“

## TOTO

**Ergebnisse des Sport-Totos West/Süd**

1. Singen — L. FC Nürnberg	1:4
2. VfL Neckarau — VfB Stuttgart	6:3
3. SSV Reutlingen — VfR Mannheim	1:1
4. Darmstadt 98 — FSV Frankfurt	1:1
5. Katernberg — L. FC Köln	0:1
6. Schalke 04 — Borussia Dortmund	0:0
7. Preußen Dellbrück — Horst Emscher	1:0
8. Bor. Mönchen-Gladbach — Hamborn 07	1:1
9. VfL Osnabrück — Werder Bremen	4:0
10. Altona 93 — Göttingen 05	6:1
11. SV Itzehoe — Eimsbüttel	2:2
12. BC Augsburg — Offenbacher Kickers	4:1
13. Preußen Münster — Rotweiss Essen	3:1
14. VfB Neunkirchen — Eintracht Trier	2:0

**Ergebnisse der WB-Zusatztabelle (Achtelpl)**

1. VfL Neckarau — VfB Stuttgart	6:3
2. Singen 04 — L. FC Nürnberg	1:4
3. SSV Reutlingen — VfR Mannheim	1:1
4. Darmstadt 98 — FSV Frankfurt	1:1
5. Stuttgarter Kickers — ASV Cham	4:0
6. FV Lahr — FC Villingen	ausgef.
7. FC Eutingen — Germania Brötzingen	1:1
8. FC Tullingen — VfL Sindelfingen	1:1
9. L. FC Pforzheim — Bayern Hof	2:1
10. Wacker München — FC Freiburg	1:0
11. ASV Durlach — Hessen Kassel	2:2
12. TSG Ulm 46 — SV Tübingen	4:0

**Ergebnisse des Sport-Totos Rheinland-Pfalz**

1. Schalke 04 — Borussia Dortmund	0:0
2. Waldhof Mannheim — Eintr. Frankfurt	2:0
3. Alem. Aachen — SpVgg. Erkenschwick	1:0
4. VfL Osnabrück — Werder Bremen	4:0
5. Spfr. Katernberg — L. FC Köln	0:1
6. Singen 04 — L. FC Nürnberg	1:4
7. Bor. Mönchen-Gladbach — Hamborn 07	1:1
8. Darmstadt 98 — FSV Frankfurt	1:1
9. Altona 93 — Göttingen 05	6:1
10. VfL Neckarau — VfB Stuttgart	6:3
11. Preußen Dellbrück — Horst Emscher	1:0
12. BC Augsburg — Kickers Offenbach	4:1
13. SSV Reutlingen — VfR Mannheim	1:1
14. Preußen Münster — Rotweiss Essen	3:1

**Tabellenstand der 1. Liga Süd**

1. SpVgg. Fürth	22	52:41	45:21
2. L. FC Nürnberg	22	59:36	45:21
3. FSV Frankfurt	22	69:45	42:21
4. VfB Mühlburg	22	52:34	42:23
5. VfB Stuttgart	22	79:54	41:23
6. 1898 München	22	50:41	40:24
7. FC 05 Schweinfurt	22	68:54	38:28
8. Eintr. Frankfurt	24	56:46	34:26
9. VfL Neckarau	24	74:34	33:26
10. Bayern München	22	62:32	31:28
11. VfR Mannheim	22	66:56	29:28
12. Kickers Offenbach	22	58:33	28:28
13. Schwaben Augsburg	22	48:36	28:28
14. SV Waldhof	22	51:33	28:24
15. SV 06 Dirmstadt	22	51:25	27:40
16. BC Augsburg	22	55:37	27:42
17. FC 04 Singen	22	55:103	27:42
18. SSV Reutlingen	22	42:104	26:44

**Tabellenstand der 2. Liga Süd**

1. Stuttgarter Kickers	22	100:46	50:26
2. Jahn Regensburg	22	58:34	40:24
3. Vikt. Aschaffenburg	22	81:37	41:23
4. ASV Cham	22	63:42	38:28
5. Hessen Kassel	22	78:37	38:28
6. L. FC Pforzheim	22	64:48	30:27
7. Bayern Hof	22	41:42	31:29
8. FC Bamberg	22	61:39	30:29
9. Wacker München	21	67:47	32:29
10. SV Wiesbaden	22	71:49	30:29
11. TSG Ulm 46	22	41:42	34:26
12. ASV Durlach	22	66:39	32:22
13. TSV Straubing	20	63:25	30:26
14. FC Freiburg	22	54:58	29:26
15. SG Arheilgen	22	59:48	27:21
16. Union Böckingen	22	62:32	27:44
17. VfL Konstanz	22	39:53	19:46
18. SV Tübingen	22	32:101	15:28

81,3 std/km. 1. Hartmann (Amberg) auf Triumpf, 81,3 std/km. 1. Hötzer (Burscheid) auf Puch, 80,9 std/km.

Lizenzfahrer, 300 ccm, 20 Runden — 44 km: 1. Kläger-Freiburg auf AJS 81,3 std/km. 2. Aldinger-Stuttgart auf Velocette 80,8 std/km.

Lizenzfahrer, 500 ccm, 20 Runden — 44 km: 1. Baltisberger-Edingen auf Norton 84,3 std/km.; er fuhr zugleich die schnellste Runde des Dreieckrennen und zwar mit 98,8 std/km. 1. Fuß (Baden-Baden) auf TEC 84,3 std/km.

Lizenzfahrer Seitenwagen bis 1200 ccm, 12 Runden — 34 km: 1. Ebersberger-Strauß (Nürnberg) auf BMW 79 ccm, 84,3 std/km. 1. Mohr-Müller (Schweinfurt) auf MPK 80 ccm, 81,1 std/km.

## Müller (1860 München) Waldlaufmeister

### Favoriten im Hintergrund

Deutschlands Waldlaufmeisterschaft endete auf dem Weg der Lüneburger Heide mit einer großen Sensation. Nicht der deutsche 5000-m-Rekordmann Schade aus Barmen, noch der Titelverteidiger Otto Eitel aus Esslingen landeten im Vordergrund, sondern der Bayermeister Walter Müller von 1860 München. Zweiter wurde Hesselmann aus Dinslaken vor Krucycki (Viktoria-Hamburg). Die Meisterschaftsstrecke betrug 7,6 km und war vom TV 1860 Ulzen so gelegt worden, daß nach 2,3 km, dann 2,6 und dann 2,7 km die Läufer immer wieder den Platz rundeten. So bekamen die 5000 Zuschauer gute Positionsveränderungen zu sehen. Zuerst hatte sich eine vierköpfige Spitzengruppe aus Schade (Barmen), Warnemünde (Altona), Eitel (Edlingen) und Walter Müller (München) gebildet. In der zweiten Runde kam dann Warnemünde vor Eitel und Müller, während Schade etwa 80 m zurück folgte. Seine Beinverletzung machte ihm wohl auf den vom Vortage noch regennassen Waldwegen zu schaffen. Auf einer leichten Steigung der dritten Runde fiel dann die Entscheidung. Etwa 1500 m vor Hause führten zwar noch Warnemünde und Eitel, dann aber spurtete der Bayer Müller davon. Schade fiel ins Feld zurück und auch die Esslinger verloren an Boden. Am Ziel wurde dann Müller (München) stark gefeiert. Da seine Kameraden Eberlein und Kaindl an fünfter und sechster Stelle eintrafen, hieß der Deutsche Mannschaftsmeister im Waldlauf erneut 1860 München.

**Die Ergebnisse**  
1. Walter Müller (1860 München) 23:55,1 Min.  
2. Hesselmann (Dinslaken) 24:01,8 Min. 3. Krucycki (Viktoria Hamburg) 24:14,2 Min. Herbert Schade kam mit 24:39 Min. nur auf den 15. Platz. Otto Eitel-Edlingen, der Sieger von 1949 und 1950, belegte den 10. Platz.

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft holte sich der TSV 1860 München mit 10 Punkten vor ETS Edlingen mit 26 Punkten und TV Barmen mit 42 Punkten.

## Jakob Kiefer wieder Meister

### Die besten deutschen Kunstturner in Bochum

Es wurde nichts aus einem Triumph der Alten. Olympiasieger Schwarzmann verpatzte seine Reck- und Barrenübung und gab resigniert auf. Recht wacker hielt sich indessen Inno Stangl, der sich noch für den Endkampf qualifizierte. Da Willi Stadel infolge Krankheit, Hardy Frenger infolge Verletzung nicht antreten und der deutsche Zwölfkampfmister Adalbert Dickhut durch eine Verletzung gehandicapt war, gab es nicht das erwartete Duell Kiefer-Dickhut. Vielmehr enipupperten sich Theo Wied und Helmut Bantz als die hartnäckigsten Widersacher des Titelhalters Jakob Kiefer. Wie sehr man im Ausland diese deutschen Meisterschaften beachtet, bewies die Anwesenheit von Beobachtern aus Holland, Italien, Schweden und der Schweiz. Durch die widrigen äußeren Umstände vermochten die Turner nicht ihr volles Können einzusetzen. So gab es überhaupt keine „Zehn“. Die höchste Note bei den Vorkämpfen holte sich Erich Wied mit seinem Pferdesprung (9,95 P.).

Am Sonntag waren die Leistungen im Endkampf bei den Deutschen Kunstturner-Meisterschaften auf beachtlich hohem Niveau. Die 14 000 Zuschauer unterbrachen die Darbietungen der besten Zehn an den 8 Geräten mit Beifalls-Salven. Jakob Kiefer konnte seinen Vorsprung aus den Pflichtübungen durch seine gleichmäßigen Leistungen behaupten und errang damit erneut den Titel des Deutschen Meisters im Zwölfkampf. Helmut Bantz eroberte sich die Titel an den Ringen (mit 19,70) und im Bodenturnen (mit 19,60). Erich Wied holte sich mit 19,85 den Titel im Pferdesprung, und seinem Zwillingenbruder Theo Wied war der Sieg am Barren mit 19,00 Pkt. nicht zu nehmen. Kiefer war am Seitpferd mit 19,70 der Beste; als er am Reck auf 9,80 kam, hatte er den Titel des Mehrkampfmeisters gewonnen.

## Turnweltmeister Lehmann war Extraklasse

### Zürich-Richterswil gewann in Göppingen

Der Turnverein Zürich-Richterswil, der eine der stärksten europäischen Turnergemeinschaften besitzt, gewann in der Göppinger Freiholdturnhalle einen Mannschaftskampf im Geräteturnen gegen den württembergischen Landesturnmeister 1950, Turnerschaft Göppingen, mit 233,60:215,00 Punkten. Der Vergleichskampf wurde in vier Disziplinen, am Barren, am Pferd, am Reck und in Bodenübungen ausgetragen. Die stärksten Stützen der Schweizer Riege waren die Brüder Lehmann, zwei Turner von Weltklasse. Was der Weltmeister im Fünfeckkampf und an den Ringen, Walter Lehmann, zeigte, war erstaunlich. Die beiden Brüder wurden in ihren Leistungen in keiner einzigen Wettbewerbsart von einem Göppinger Turner übertroffen. Höhepunkte der Übungen Walter Lehmanns waren der Abgang mit Schraube vom Barren, der einarmige Handstand mit gespreizten Beinen am Barren und der Abgang mit Schraubensalto vom Reck. Er erhielt als einziger Turner am Barren, Pferd und Reck die Höchstnote 10. Nur bei den Bodenübungen übertraf ihn sein Bruder Fritz mit einer Note von 9,85 gegen 9,80.